

Arbeitsblatt 2: Weltklimakonferenz – Der „gute Kerl“ der Klimapolitik?

Seit dem 30. November und noch bis zum 12. Dezember findet in Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten die COP28, die 28. UN-Klimakonferenz, statt. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen erarbeiten dabei Maßnahmen im Kampf gegen die Erderwärmung.

1. Was habt ihr bisher von der aktuellen UN-Klimakonferenz mitbekommen? Tauscht euch dazu in der Klasse aus.
2. Lies den Artikel „Der ‚gute Kerl‘ der Klimapolitik?“ aus der Aachener Zeitung vom 02.12.2023 auf der Seite „Meinung und Blickpunkt“. Bearbeite anschließend folgende Aufgaben schriftlich. Vergleiche eure Ergebnisse schließlich in der Klasse:
 - Erläutere, was der Klimaclub ist und welche Ziele und Probleme er hat.
 - Im Artikel wird die Klimaschutzbilanz Deutschlands anhand von Zahlen erläutert. Erstelle mithilfe dieser Zahlen eine Infografik.
 - Erkläre, warum die Expertinnen und Experten des „NewClimate Institute“ Deutschlands Performance in Hinblick auf das Erreichen der Klimaziele als „ungenügend“ einschätzen.
3. Besucht die englischsprachige Website <https://climateactiontracker.org/> und arbeitet zu zweit zusammen. Jedes Paar wählt ein anderes Land bzw. einen Bereich aus und erstellt mithilfe der Informationen der Website ein Infoblatt zur entsprechenden Klimabilanz. Hängt eure Informationsblätter in der Klasse aus und seht euch die eurer Mitschülerinnen und Mitschüler bei einem Galeriespaziergang an. Tauscht euch anschließend darüber aus, inwiefern ihr die Klimabilanzen einzelner Länder so erwartet hättet.

„Climate Action Tracker“ ist ein von den Organisationen Climate Analytics und NewClimate Institute veröffentlichtes viel beachtetes Analysewerkzeug, das regelmäßig die Klimapolitik von mehr als 40 Staaten bewertet.



4. Teilt eure Klasse in mehrere Kleingruppen. Jede Gruppe erarbeitet Vorschläge, welche Maßnahmen Einzelpersonen und Staaten ergreifen können, um dem menschengemachten Klimawandel entgegenzuwirken. Tragt anschließend eure Ergebnisse in der Klasse zusammen und haltet die besten Ideen auf einem Plakat fest.

Zusatzaufgabe:

Verfolge die weitere Berichterstattung zur 28. UN-Klimakonferenz in der Aachener Zeitung und weiteren Medien. Halte die wichtigsten Ergebnisse in Stichpunkten fest. Tauscht euch am Ende dieser und kommender Woche in der Klasse zu den aktuellen Entwicklungen und möglichen Ergebnissen der UN-Klimakonferenz aus.



Der „gute Kerl“ der Klimapolitik?

Die Weltklimakonferenz soll Fortschritte im Kampf gegen die Erderwärmung bringen. Doch wie präsentiert sich Deutschland - als Streber oder als Schmutzfink?

FOTO: DPA

VON TORSTEN HOLTZ
UND MICHAEL FISCHER

DUBAI Für den Bundeskanzler gibt es zu Hause eigentlich wichtige Dinge zu regeln. Der Bundeshaushalt 2024 ist Olaf Scholz wegen eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts um die Ohren geflogen. Mit Finanzminister Christian Lindner (FDP) und Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) muss er nun möglichst schnell 17 Milliarden Euro zusammenkratzen, um das Loch zu stopfen. Die Klimakonferenz mit Staats- und Regierungschefs aus 170 Ländern will Scholz sich trotzdem nicht entgehen lassen.

Am frühen Freitagmorgen hebt er Richtung Dubai ab, wo die sogenannte COP28 dieses Jahr stattfindet – mit der Rekordzahl von rund 97.000 Teilnehmern. Am Abend vorher hat er noch bis in den späten Abend mit Lindner (FDP) und Habeck (Grüne) im Kanzleramt über den Haushaltsplan gebrütet. Fortsetzung folgt – nach der Rückkehr am Wochenende.

Seinen Aufenthalt in Dubai hat Scholz wegen der Haushaltskrise um etwa acht auf 20 Stunden verkürzt. Ganz verzicht wollte er auf ihn aber nicht. Wichtigster Punkt in Dubai: der Klimaklub. Scholz hat ihn vor eineinhalb Jahren beim G7-Gipfel im bayerischen Elmau als Gruppe besonders ambitionierter Staaten im Kampf gegen den Klimawandel gegründet. Am Freitagnachmittag erklärte er den losen Zusammenschluss von 35 Ländern und der EU für vollständig arbeitsfähig: „Jetzt kann es losgehen!“, sagte er.

Gemeinsames Ziel sei es, industrielle Prozesse treibhausneutral umzubauen und das Wirtschaftswachstum von klimaschädlichen Emissionen zu entkoppeln. Das Problem: Einige der größten Produzenten klimaschädlicher Treibhausgase gehören dem Club nicht an: China, Russland, Indien oder auch Brasilien.

Am Vortag hatte Deutschland viel Lob erfahren, weil die Bundesrepublik zusammen mit dem Gastgeberland je 100 Millionen US-Dollar für einen neuen Fonds zusagte, der Klimaschäden in armen Staaten ausgleichen soll. Es war wie ein Startschuss, weitere Zusagen folgten.

Seit langem schon sei Deutschland ein „good guy“ beim internationalen Klimaschutz, heißt es nicht ohne Stolz aus der Delegation in Dubai. Doch wie steht Deutschland eigentlich selbst da beim Klimaschutz? Die Bilanz könnte man so zusammenfassen: Es gibt viele Lücken und Baustellen, aber global gesehen schneiden sehr viele Staaten schlechter ab. Konkret: Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland laut Umweltbundesamt (UBA) rund 746 Millionen Tonnen klimaschädliche Treibhausgase freigesetzt – immerhin 40,4 Prozent weniger als 1990. Doch laut Klimaschutzgesetz müssen die Zahlen bis 2030 um satte 65 Prozent runter, und spätestens 2045 muss dann verbindlich Klimaneutralität erreicht werden. Dazu ist eine rasante Tempoverschärfung notwendig, und zwar mit Jahr für Jahr rund sechs Prozent weniger Emissionen. Allerdings: Seit 2010 hat Deutschland im Schnitt nicht einmal zwei Prozent geschafft.

Besonders schlecht läuft es im

Straßenverkehr. Er ist der einzige Sektor, der 2022 gegenüber dem Vorjahr sogar mehr Treibhausgase ausgestoßen hat – trotz hoher Spritpreise und Neun-Euro-Ticket. Kein Wunder: Allen Alarmrufen zum Trotz steigt die Zahl der Autos hierzulande immer weiter. Aktuell sind es 48,8 Millionen Pkw – und nur jeder 50. davon ist ein Elektroauto.

„Insgesamt ungenügend“

Stark stiegen zuletzt auch die Kohlendioxidemissionen aus den Kohlekraftwerken hierzulande – eine indirekte Folge hoher Gaspreise und der Energiekrise wegen des Ukraine-Kriegs. Auch musste massiv Energie vor allem nach Frankreich exportiert werden, wo die Hälfte aller Atomkraftwerke wegen Reparaturen nicht am Netz waren.

Deutschland kommt beim Klimaschutz also voran, wenn auch viel zu langsam. Damit steht die Bundesrepublik allerdings im internationalen Vergleich gar nicht übel da – weil viele Staaten noch viel weniger machen. Denn weltweit stoßen 139 Staaten aktuell sogar mehr Treibhausgas aus als 2005 – einige sogar doppelt so viel, wie das Newclimate Institute ermittelt hat. Ein Negativbeispiel ist China: 2005 setzte die Volksrepublik 5,8 Milliarden Tonnen CO₂ frei, doch

2021 waren es schon 11,5 Milliarden – also gut 30 Prozent aller Emissionen weltweit. Beim Pro-Kopf-Ausstoß liegt China inzwischen auf dem Niveau Deutschlands – allerdings noch weit hinter Staaten wie den USA, Australien, Kanada und Russland.

Der Klimaexperte Niclas Höhne vom Newclimate Institute bilanzierte Mitte November, dass von einer radikalen Wende global nichts zu sehen sei. Er stütze sich auf neue UN-Berechnungen: Selbst wenn alle Klimaschutzversprechen gehalten würden – woran viele zweifeln –, dürften die Emissionen 2030 nur zwei Prozent unter dem Stand von 2019 liegen. Um auf das 1,5-Grad-Ziel bei der Erderwärmung zu kommen, müssten sie sich bis dahin aber halbieren.

Das Newclimate Institute veröffentlicht auch regelmäßig das viel beachtete Analysewerkzeug „Climate Action Tracker“, das regelmäßig die Klimapolitik von mehr als 40 Staaten bewertet. Die deutsche Performance stuften die Experten trotz einzelner Fortschritte insgesamt als „ungenügend“ ein: Es scheint, als habe die Bundesregierung ihr eigenes Klimaschutzziel für 2030 aufgegeben. So sei es etwa unangemessen, dass Deutschland selbst einfache Maßnahmen wie ein generelles Tempolimit auf Autobahnen nicht umsetze. Ende August hatte auch ein vom Umweltbundesamt koordinierter Projektionsbericht der Bundesregierung ergeben, dass die Klimaziele bis 2030 und 2045 ohne zusätzliche Maßnahmen „gefährdet“ sind – was nicht recht zum Selbstlob der Regierung passt.

Positiv, auch im internationalen Vergleich, hebt der „Climate Action Tracker“ hervor, dass die Bundesregierung systematisch Hindernisse für den Ausbau erneuerbarer Energien beseitigt habe. Bei der Solarenergie ist sie damit auf dem Weg, ihre eigenen Ausbauziele zu übertreffen, bei der Windenergie jedoch noch nicht.

HILFE FÜR ENTWICKLUNGSLÄNDER

Emirate planen Milliardenfonds

Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) planen nach eigenen Angaben einen Fonds für private Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern im Umfang von 30 Milliarden Dollar. Staatschef Scheich Mohammed bin Zayed al-Nahjan kündigte den Fonds mit dem Namen „Alterra“ am Freitag an. Ausgelöst

werden sollen damit demnach bis 2030 Investitionen im Gesamtvolumen von 250 Milliarden Euro.

Spaniens Regierungschef Pedro Sánchez hat derweil 20 Millionen Euro für den neuen Fonds zum Ausgleich von Klimaschäden in besonders verwundbaren Ländern versprochen. Zuvor hatten bereits Deutschland und die VAE je 100 Millionen Dollar zugesagt. (afp/dpa)